

# 0174

## DIE SCHRIFT AN DER WAND GEGENÜBER DEM LEUCHTER

PREDIGT  
DES PROPHETEN R. S. CUMING  
VON DER ZENTRALKIRCHE

## DIE SCHRIFT AN DER WAND GEGENÜBER DEM LEUCHTER

**Predigt**  
**des Propheten R. S. Cuming**  
**von der Zentralkirche**

„König Belsazar machte ein großes Mahl.  
... Und da er trunken war, ließ er die goldenen und silbernen Gefäße bringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, und der König und seine Gewaltigen und seine Weiber und Keksweiber tranken daraus.  
...Eben zur selben Stunde kamen hervor Finger wie von einer Menschenhand; die schrieben gegenüber dem Leuchter, auf die getünchte Wand im königlichen Saal.  
...Aber in derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer getötet.“

(Daniel 5)

„Uns also bald war ich im Geist, und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel und auf dem Stuhl saß einer ... und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes.“

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

## (Offenbarung 4)

In der Geschichte Israels war eine Zeit angebrochen, in der jede Aussicht auf Wiederherstellung des Königreiches zu Macht und Ehre, wie es auf dem Höhepunkt unter Salomo der Fall gewesen war, für immer vorbei zu sein schien. Jerusalem war verwüstet, der Tempel Jehovas zerstört, das Volk in die Gefangenschaft weggeführt worden. Der heilige Same für Gott, der vor so langer Zeit aus Chaldäa hervorgezogen war, als damals Abram aufgefordert wurde, aus dem Lande der Abgötterei zu ziehen, — dieser heilige Same wurde jetzt, nach vielen Wechselfällen, in die erniedrigende Sklaverei, in das gleiche Land zurückgebracht, aus dem er hervorgegangen war.

Die Berufung Abrams hatte zum Ziel, die geistliche Erkenntnis zu verbreiten, wie diese Noah auf der neuen Erde verkündigt wurde, die jedoch so bald wieder durch die entarteten Erfindungen der fleischlich gesinnten Seelen verloren ging. Das Wiederzuführen nach Babylon war nicht nur eine Verbannung für das Volk Israel, sondern bedeutete auch für es, dass das Zeugnis von einem irdischen Reich des Allerhöchsten, das ihm einstmals anvertraut war, in dem Trümmerwerk seiner nationalen Erwartungen unterging.

Israel war aufsässig gewesen gegen Jehova und hatte das geistliche Zeugnis von seiner Berufung fahren lassen; einer Berufung die, auch wenn sie in einer Monarchie mit irdischen Grenzen ihren Ausdruck fand, nichtsdestoweniger geistlich war. Das Reich Israel war nur klein, was seine Fläche betraf, aber es wäre sehr mächtig geworden, was seinen Einfluss auf die ganze Welt betrifft, wenn das Volk bloß gehorsam gewesen wäre und es gläubig als ein Sinnbild des himmlischen Königreiches angesehen hätte, das noch immer auf Erden gestärkt werden muss durch den wahren Salomo.

Und so wurde dann das auserwählte Volk wegen seiner und seiner Führer Torheit, gegen die trotz langer Geduld kein Heilen war, (2. Chron. 36,16) zuerst durch die Verbannung der zehn Stämme verstümmelt (2. Kön. 18,9) und dann, nach einer weiteren Probezeit von 120 Jahren, wurden die übriggebliebenen zwei Stämme, die aus dem Unheil ihrer Brüder nichts gelernt hatten, dem Rachen eines darauf vorbereiteten Ungeheuers ausgeliefert: den Chaldäern, „einem grausamen und unbarmherzigen Volk“ (bekannt wegen seiner Gewalttätigkeit seit der Zeit, da sie als Diener Satans den gerechten Hiob zugrunde gerichtet hatten.)

Die Chaldäer waren das Werkzeug des göttlichen Gerichtes, wodurch - für eine festgesetzte Zeit von siebzig Jahren - das Zeugnis des Volkes des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs von der Erde weggenommen wurde. Das bedeutete nicht, dass Jehova sich ohne ein Zeugnis von Seiner Majestät und Heiligkeit ließ, sondern dass dieses eine neue Form des Ausdrucks bekommen sollte.

Aufs neue kommt hierbei der Gedanke von der Auserwählung zu einem ewigen Zweck auf; Gott erwählt die Werkzeuge Seiner Macht. Was geschah, gleich damals einem sehr sehr großen Unheil. Aber jene, die die Menschheitsgeschichte studieren vom göttlichen Standpunkt aus betrachtet, können jetzt - im Rückblick auf die Geschichte, und durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes - erkennen, wohin diese Tat führen wird.

Das Zeugnis von dem von Gott vorgesehenen himmlischen Königreich war vernichtet worden durch ein satanisches Reich, nämlich Babylon; satanisch, weil es dem himmlischen Entwurf Widerstand leistete. Die satanische Gewalt dazu lag in seinem fleischlichen Stolz. Nebukadnezar - nachdem ihm von Daniel angezeigt worden war, dass er das goldene Haupt des Bildes wäre, das ihm im Traum gezeigt worden war, welches aus vier Teilen bestand, dass ihm der Gott

des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hätte und alles, da Leute wohnen, in seine Hände gegeben hätte (Dan. 2,34), ein Maß an Gewalt, wie es bis dahin niemand gegeben worden war, selbst nicht einem Salomo - dieser Nebukadnezar musste eilends seinen Traum in eine sichtbare Form bringen, er musste ein Bild aus Gold machen und allem Volk bei Todesstrafe befehlen, vor diesem niederzufallen und es anzubeten.

Auf diese Weise verwandelte der eigensinnige König eilig die ihm von Gott verliehene Gunst in abscheuliche Abgötterei; und danach - mit der Angst, welche die Tyrannen immer verfolgt - als er das Wunder von der Bewahrung der drei jüdischen Jünglinge im feurigen Ofen erlebt hat, verfällt er ebenso schnell in das andere Extrem und gibt einen Erlass heraus, alle auf grausamste Art umzubringen, die den Gott der Hebräer lästern. Und warum? Nicht, weil Jehova heilig, gerecht und wahrhaftig ist, sondern „weil kein *anderer* Gott ist, der also erretten kann, wie dieser.“ Der Gott der Juden ist demzufolge immer noch einer unter vielen Göttern, aber der Tyrann erkennt das Vorrecht an, dass er diesen mächtigen Gott an seiner Seite hat.

Nebukadnezars Stolz nimmt daraufhin die Form eines unvergänglichen Denkmals zu seiner Ehre und

seinem Ruhm an und, als dieses ausgeführt ist, verkündet er: „Das ist die große Babel, die ich erbaut habe zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehre meiner Herrlichkeit.“ Als ob er in seinem Stolz darauf sein Werk mit dem verwüsteten Tempel Gottes in Jerusalem gleichsetzen wollte, dem Hause des Reiches Gottes, das Salomo durch die Stärke der Macht Gottes zur Ehre der Majestät Gottes gebaut hatte. Als ob er sagen wollte: „Lasst niemanden es beklagen, denn hier ist ein Haus, das etwas ganz Großes ist, von dem mein Ruhm ausgehen wird über die ganze Erde.“ Die Menschen machen heutzutage Ausgrabungen in der Hoffnung, Reste von Babylon und einige andere Überbleibsel zu finden, damit sie diese in ihren Museen aufstellen können, aber die Felsen des Berges Morija in Zion stehen noch dort als der Berg, der nicht wankt sondern bleibt in Ewigkeit.

Damals wurde Nebukadnezar für sieben Jahre mit Wahnsinn geschlagen, und als ihm der Verstand wiedergegeben wurde, bekannte er demütig seine Schuld und verschwand aus der Geschichte. „Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels, denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen.“

Nach dem Tode Nebukadnezars folgte eine kurze Regierungszeit seines Sohnes und danach einige Jahre des Wirrwarrs und Aufstandes. Damals folgte ihm sein Enkel Belsazar auf den Thron der ersten göttlich verordneten Weltmonarchie. Und dann unter der Regierung Belsazars erscheint Daniel wieder. Daniel hatte geschwiegen, seitdem er dazu gebraucht worden war, Nebukadnezar das Urteil der sieben Jahre seines Wahnsinns anzukündigen. Es wird nicht berichtet, wann der genesene König bekennt, dass Er, der Allerhöchste segnet und Ihn preist und ehrt, des Gewalt und Reich ewig währet.

Während der unruhigen Jahre, die zwischen Nebukadnezar und Belsazar liegen, gibt Daniel kein Lebenszeichen von sich. Aber „im ersten Jahr Belsazars“ hatte Daniel seinen ersten Traum - ein Gesicht von vier großen wilden Tieren, die aus dem Meer herauf stiegen. Jetzt wurde Daniel gezeigt, was in Nebukadnezars Traum vom großen Bild nicht so offenbar war. Ihm wurde gezeigt, dass die Weltreiche viermal nacheinander gesehen werden sollen. Vier schreckliche, wilde Bestien in Vernichtungswut und niemals Frieden hervorbringend. Immer im Widerstreit mit dem Geist des Friedens und darum auch immer im Widerspruch mit dem Reich des Himmels.

Daniel empfängt Licht über den Wesenszug dieser vier Weitreiche. Falls er gedacht haben sollte, dass die Unterwerfung Nebukadnezars unter den Allererhöchsten eine bleibende Veränderung im Wesenszug der Reiche zustande bringen würde, so sieht er sich getäuscht. Gott zeigt ihm vier Plünderer, - vier tyrannische Monarchien, deren Führer wohl als letztes daran gedacht haben, ihren Stolz unter irgendeine göttliche Gewalt zu beugen. Und Daniel brauchte nicht lange zu warten, um die Folgen des menschlichen Stolzes an dem Mann zu sehen, der das erste dieser vier Reiche zu einem schachvollen Ende führen wird.

Belsazar hatte keine Weisheit aus den Erfahrungen seines Großvaters gelernt. Er schloss sich ein in undurchdringlichen Mauern, seiner Meinung nach, und er lachte über den Feind vor den Toren.

Er gab ein Fest, ein Gelage, und ließ die heiligen Gefäße, die aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt worden waren, in den Saal bringen, damit er und seine Gewaltigen und die Weiber daraus trinken konnten auf das Glück und die Ehre der Götzen, von denen es in seinem unwürdigen Gottesdienst wimmelte. „Eben zur selben Stunde gingen hervor Finger wie einer Menschenhand; die schrieben gegenüber dem

Leuchter auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal.“

„Gegenüber dem Leuchter“, - dies erinnert uns an die Siegesbeute aus dem zerstörten Tempel. Da war der Schaubrottisch, der Räucheraltar, der siebenarmige Leuchter. (Allein die Bundeslade scheint der Entweihung durch den Feind entgangen zu sein; Gott hat den Gnadenstuhl zwischen den Cherubim davor bewahrt, denn sie sind für alle Zeit verschwunden).

Doch der Leuchter, der für das Licht der göttlichen Weisheit gegeben war, ist jetzt hier. Und dort gegenüber, als sie über die göttliche Erleuchtung spotten, erstrahlt plötzlich ein schreckliches Licht! Keine Flamme, sondern die Finger einer Menschenhand schreiben an die Wand! Hoch oben, so dass jeder es sehen kann. Die ganze schamlose Gesellschaft beteiligt sich an der Schmähung! Darum macht sie Gott das furchtbare Urteil so offenbar möglich.

Aber was wird dort geschrieben? Niemand kann es verstehen. Die Wörter mögen den Buchstaben nach chaldäische sein, aber was wird mit ihnen gesagt? Die Wörter sind gerade darum so schrecklich, weil sie einen Hinweis geben von einem herannahenden Gericht. Und der sehr bestürzte Belsazar kann

von seinem Weisen keinen Aufschluss erhalten und muss daher den so lange vernachlässigten Propheten Jehovas holen lassen.

Da kommt Beltsazar (so wurde Daniel dort genannt) nun zum König Belsazar. Der „Schatzmeister über die verborgenen Schätze“ kommt zum „Hüter der Schätze“ - denn so wird die Bedeutung ihrer Namen ausgelegt. Belsazar ist der Hüter der erworbenen Schätze, jener sinn-bildlichen Stücke aus dem Tempel. Aber Beltsazar (Daniel) hat „den verborgenen Schatz“ empfangen: die Weisheit des Ewigen, welche dem Menschen das Urteil verkündet; — Daniels eigener hebräischer Name bedeutet „das Gericht Gottes.“

Jetzt tritt also Daniel als Stimme des Allerhöchsten in der Vordergrund, nach einer Zeit der Absonderung und vieljährigen Schweigens. Ihm wird es gegeben, die Schrift als eine Botschaft des Gerichtes zu erklären, eines Gerichtes, das nicht mehr länger aufgehalten werden wird.

Drei Worte werden an der Wand gesehen, das erste zweimal: gezählt - vollendet - gewogen - zerteilt! Der König starrt entsetzt auf die einfachen Worte der Flammenschrift an der Wand. Die Bedeutung ist unerklärlich, aber Daniel hat den geistlichen Schlüssel dazu erhalten in dem Gesicht von den vier Tieren, als

Reiche, die nacheinander an die Macht kommen werden. Dieses Gesicht, das ihm im ersten Jahr Belsazars zuteil wurde, wird jetzt, nach einigen Jahren, zu seiner Erfüllung voranschreitend, gesehen.

Also verkündete Daniel dem König: „Dies ist die Auslegung: Gott hat dein Königreich gezählt und vollendet; man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht gefunden; dein Königreich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben.“ Der König beeilte sich, den unerschrockenen Propheten zu erhöhen, aber das Ende war bereits gekommen. In derselben Nacht ward der Chaldäer König Belsazar getötet, und Darius aus Medien nahm das Reich ein.

So endete der unselige Zeitabschnitt des ersten Weltreiches, und das zweite begann, das seinerseits mit einer ähnlichen Vernichtung endete, um dem dritten Weltreich - dem Griechischen - Platz zu machen - das ebenfalls dazu verdammt wurde, zu scheitern und zu fallen, und danach kam das vierte und letzte. . . das noch bestehende Römische Reich, das durch viele Veränderungen in den heutigen Zustand gelangt ist, in einen Zustand der Zwietracht, der Schwachheit, vermennt mit Kraft, ständig seine eigenen Zielsetzungen zerstörend. Dieses wartet auf das Herabfallen des Steines, der ohne Hände herabgerissen wird, um seine unsichere Grundlage zu zerbre-

chen und auf diese Weise das bleibende Reich Christi zu befestigen, das Reich der Wahrheit und des Segens.

Die Offenbarung an Daniel betrifft die dazwischenliegenden Monarchien der Meder und Perser sowie der Griechenlands bietet sehr wenige geschichtliche Einzelheiten. Beide Reiche sind offensichtlich aus demselben Grunde untergegangen: Sie waren Hindernisse beim Voranschreiten zum Reich Gottes.

Gott brachte sie hervor, gab ihnen einen bestimmten Zeitraum und vollendete sie: Er gestatte ihnen bis zum Ende einer vollen Probezeit zu bleiben. Sie wurden in den Waagschalen gewogen; es wurde nicht willkürlich sondern gerecht verfahren. Der Urteilspruch erging. Seht sie jetzt an: Chaldäa ausruiniert, Persien gering geworden, Griechenland nicht mehr geachtet. Danach kommt Rom auf: das vierte Tier — das Weltreich, das gar anders war als die vorhergegangenen, noch gewalttätiger. Die Geschichte gibt hier einen deutlichen Bericht über alles, was geschah, sowohl die weltliche als auch die heilige Geschichte, es ist gleichsam ein doppelter Nachrichtenstrom. Die heidnischen Schriftsteller geben ihren Bericht, und das Neue Testament erwähnt in Evangelien, Episteln und der Offenbarung, alles was geschah. Die Weltgeltung des Römischen Reiches ist

klar ersichtlich. Die siegreichen Legionen riefen: „Heil Cäsar!“ und wir lesen: Es ging ein Gebot aus vom Kaiser Augustus, dass alle Welt sich schätzen ließe, also durch Volkszählung festgestellt wurde.

Zu der Zeit war der Tempel zu Jerusalem wieder aufgebaut worden, zuerst unter Cyrus durch die zurückkehrenden Juden und später unter Herodes dem Großen; und der siebenarmige Leuchter, den Belsazar entweiht hatte, war wieder im Heiligtum aufgestellt worden. O, die Widerwärtigkeiten, die diese heiligen Dinge erfahren haben! Wie märchenhaft ist ihre Geschichte! Titus wollte den Leuchter mit nach Rom nehmen, eine Abbildung von ihm ist dort am Triumphbogen bis auf den heutigen Tag vorhanden.

Damals wurde der Christus Gottes in alle Welt geboren. Herodes hätte Ihn am liebsten gleich ermorden lassen, doch es waren Römerhände, die Ihn zu Tode marterten mit jener hartherzigen, kaltblütigen Grausamkeit, die unter ihnen herrschte zugleich mit ihrem hohen Anspruch auf Gerechtigkeit und Kultur. Das Römische Kaiserreich war von Beginn an der unversöhnlichste Feind des Reich Gottes. Das Römische Reich (später sogar das Heilige Römische Reich genannt) war gekennzeichnet durch Stolz und Unduldsamkeit und trotzdem hatte es mehr Gelegenheit zum Wohlleben als alle anderen Reiche, die vorangingen.

Damals kam die Kirche zu Ansehen und hielt stand, ungeachtet der teuflischen Boshaftigkeit, mit der das Herz dieses vierten reißenden Tieres erfüllt war, sie vernichten zu wollen. In diesem Zeitabschnitt von fast 2.000 Jahren ist es, wo der Streit Zions mehr als jemals zuvor zu einem entscheidenden Ergebnis führen wird.

Die Kirche Christi - das Himmelreich im Verborgenen - wurde gestaltet, um ein Sinnbild und eine Voraussage von der göttlichen Eigenschaft des *Gerichtes* zu sein. Das Sinnbild des einzelnen Christen ist das leere Kreuz des aufgefahrenen Jesus Christus, aber das Sinnbild von der Zusammensetzung der Kirche ist der siebenarmige Leuchter. Dies wird dem Apostel Johannes gezeigt durch die Offenbarung Jesu, als dem Hohenpriester über das Haus Gottes, „einem geistlichen Tempel, der nicht mit Händen gemacht ist, sondern der ewig im Himmel ist.“ Und jede Phase des siebenfältigen Sinnbilds wird als eine von gleich großer Bedeutung gekennzeichnet durch die ständige, wiederholte Aufforderung: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

Daniel, der das Ende des vierten Tieres sieht, sagt: „Solches sah ich, bis dass Stühle gesetzt wurden ... Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgetan Ich sah zu, bis das Tier getötet ward...“

Und in Psalm 122 heißt es: „Denn daselbst (in Jerusalem) stehen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses David.“ Und der Herr sagte zu Seinen Aposteln: „Ihr sollt sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.“

Es gibt ein geistliches Israel, das gleichfalls in zwölf Stämme eingeteilt ist. Das Gericht, das Urteil muss „gehalten“ werden, d.h.: förmlich vollstreckt werden beim Kommen des Herrn, dem rechten Richter.

Der Urteilspruch über Belsazar wurde an die Wand geschrieben „gegenüber dem Leuchter,“ welcher seit vielen Jahren weggetan worden war und am Ende wieder hervorgeholt wurde, um zur Ergötzung zu dienen, um zu beweisen, dass der Mensch über den Gott Israels triumphieren könne. Das Schreiben des Gerichtsspruches geschah durch die Finger einer Menschenhand (dieser Ausdruck ist bemerkenswert); wie von Daniel gesagt wird: „... eines Menschen Hand, die da schrieb.“

Seht, so wird das Zeugnis von dem festgesetzten Gericht während der ganzen Zeit des Römischen Tieres gegenüber dem Leuchter geschrieben. Wie der Apostel Petrus schreibt: „Das Urteil - vor alters verkündet - das für lange Zeit aufgeschoben war, wird



*nunmehr* (in der Endzeit) nicht länger aufgehalten, und ihr Gericht säumt nicht.“ (2. Petr. 2,3 engl. Fassung) Das siebenfältige Sinnbild von den angezündeten Lampen wird dem Apostel vom HErrn offenbart als eine bleibende, maßgebliche Warnung und als Ratgeber zur Weisheit die ganze Kirchengeschichte hindurch. Die geheimnisvolle Schrift an der Wand hat dort immer als Warnung gegen Anmaßung gestanden, gegen das Einmischen in heilige Dinge und ihre Herabwürdigung zu niedrigen Zwecken, wie dies so überaus deutlich die Neigung der Politik gewesen ist während der gesamten Geschichte des Römischen Reiches. Ganz merkwürdig kommt dies in dem verordneten geistlichen Werk dieser letzten Tage zum Ausdruck, den Tagen, in welchen der HErr gemäß Prediger 14 „alle Werke vor Gericht bringen wird, alles was verborgen ist, es sei gut oder böse.“ Es ist eine Schrift von Fingern einer Menschenhand gesehen worden; sie ist eine Vorwarnung gegen alle Gottlosigkeit gewesen. Daniel sah keine vollständige Menschenhand, sondern nur „die Finger einer Hand.“ Das Zeugnis gegen die Gottlosigkeit wurde durch die fünf Finger abgelegt, durch die Evangelisten; und „gegenüber dem Leuchter“ in enger Verbindung mit dem Sinnbild der Sieben Gemeinden. Und dies war das Zeugnis: „gezählt, vollendet.“

Die festgesetzte Anzahl von Jahren zur Prüfung des Römischen Reiches eilt ihrem Abschluss entgegen. Der Tag naht heran, da es heißen wird: Der Heiden Zeit ist erfüllt. Es ist vollendet; der HErr hat Seine Hand zum zweiten Male erhoben, um den Rest Seines Volkes zusammenzuführen.

Schaut jetzt auf das Babel der Welt der Getauften. Es scheint, als ob die unheilvolle Gottlosigkeit sich aufs neue daran macht, die heiligen Dinge zu entweihen, die Ordnungen der Kirche, die man so leichtfertig als Teil des Staates ansieht.

Belsazar war ein Bild des Antichristen, eines Mannes, der sich jeder Bosheit erkühnt, der es wagen wird, das Ansehen des Leuchters zum Vorteil seines staunen erregenden Hochmuts auszubeuten, ein törichtes und verfinstertes Herz, das den Leuchter hasst, der ein Sinnbild der reinen geistlichen Lichtes ist.

Es gab drei unterschiedliche Zeitabschnitte in der kurzen Geschichte des ersten vorbildlichen Weltreichs Babylon, diese drei Zeitabschnitte werden wieder sichtbar werden in der Geschichte des vierten, des Römischen Reiches.

Babylon nahm seinen Anfang mit der von Gott verliehenen Macht unter einem heidnischen Regenten, dem ein erleuchtender Einfluss in der Person des Mannes geschenkt wurde, den er Beltsazar nannte, dem Schatzmeister über den verborgenen Schatz der Weisheit Gottes. Am Ende wurde Nebukadnezar zur Erkenntnis der Wahrheit und Macht des Gottes Daniels gebracht. So war es auch mit dem Römischen Reich. Es begann mit heidnischen Kaisern; aber trotzdem gab es einen wirksamen Einfluss der göttlichen Weisheit, der hervorging aus dem Licht des siebenarmigen Leuchters der Kirche Christi, und am Ende wird das heidnische Rom von dem bekehrten Konstantin regiert, ist es der Wahrheit des Evangeliums von der Gnade und Herrlichkeit Gottes, erschienen in dem gekreuzigten Menschen Jesus Christus, unterworfen.

Der zweite Zeitabschnitt Babylons war der einer Ablehnung und Verwirrung. Beltsazar (Daniel) wurde nicht mehr um Rat gefragt, um Weisheit zu erlangen. So auch im Römischen Reich. Der anfänglichen Zeit christlichen Gehorsams folgte die Empörung gegen die Lehrsätze der christlichen Weisheit mit einer ständig wachsenden Verwirrung, mit fortdauerndem Widerspruch zwischen politischen und kirchlichen Forderungen, welcher Zustand bis auf den heutigen Tag andauert. Zuletzt bildete sich der Endzustand der

Bosheit in Babylon zur Zeit Belsazars heraus, der vergessen hatte, dass ein Daniel lebte, und ihn erst auf Drängen anderer um Rat fragte, als sein Fall hoffnungslos geworden war.

Und so geht die letzte Phase des Römischen Zeitalters zu Ende, in der der Zustand Belsazars die Oberhand gewinnt - wenn Dünkel und Einbildung auf dem irdischen Schatz, wenn die fleischliche Weisheit sich mit ihrem Wert brüstet, der der himmlischen Weisheit überlegen sei; wenn die Werke des Fleisches zutage treten; wenn sich Widerwillen gegen alle geistliche Erleuchtung regt, durch welche die fleischlichen Neigungen der Zucht und Aufsicht unterworfen werden müssen.

Wir sagen nicht, dass bereits das volle Maß an gotteslästerlichen Lehren oder Taten wie bei Belsazar jetzt erreicht ist. Aber der Antichrist wird in diesem Römischen Reich offenbar werden und den heiligen Leuchter zu seinem Vorteil benutzen. Was hat ihn bislang noch zurückgehalten? Ein Apostel sagte der Kirche, die im Heiligen Geist lebte: „Denn es regt sich bereits das Geheimnis der Bosheit, nur dass, der es jetzt aufhält (der Heilige Geist) muss hinweggetan werden. Und alsdann wird der Boshafte offenbar werden.“ (2. Thess. 2,7-8) Die Worte des Urteils sind schon an der Wand gegenüber dem Leuchter ge-

schrieben; sie sind dank der Barmherzigkeit Gottes noch nicht zur Ausführung gelangt. Das Römische Reich muss ebenfalls so enden, - vollendet - gewogen; der persönliche Antichrist, von dem die vier Zerstörer, die ihren eigenen gottlosen Interessen nachjagen, die Vorbilder waren, wird an den ihm zugewiesenen Ort fortgeschickt werden. Das fünfte Weltreich wird als Herrschaft des heiligen Gottes erscheinen - des Königs der Könige und Herrn aller Herren.